

starb. Darüber heißt es im Todtenbuch vom Jahre 1587: „Doctor Georgius Müllerus Cantzellarius alhie, seine Tochter Salome 3 Wochen alt gewest, ist den 29. Martii verschyden.“ Wer der als Schwiegervater Reschus bezeichnete gewesen, läßt sich nicht nachweisen. Es ist auch wohl ein latinisirter Name und vielleicht identisch mit Röder, über welchen das Todtenbuch 1588 folgendes berichtet: „Georg Röder, ein Bürger zu Augsburgt gewest, ist den 8. May alhier bei Doctor Georgio Müllero mit schnellem Tod abgegangen.“ Mylius war zuerst in Augsburg Prediger gewesen und hatte sich dort zum ersten Male mit Barbara Grundler verheirathet. Auffallend ist, daß er den Grabstein erst am 2. Februar 1594 setzen ließ, da er schon 1589 nach Jena ging und erst 1603 nach Wittenberg als General-Superintendent zurückkehrte.

10. Daneben das Grabdenkmal des Studenten Engelke aus Elbing. Es war mit den Figuren der Gerechtigkeit, Hoffnung und Tapferkeit geschmückt, von denen zwei fehlen, die dritte — die Gerechtigkeit — noch verstümmelt zu erkennen ist. Die Inschrift ist zum größten Theil unkenntlich, lautete aber also:

1. Auf dem oberen Steine:

Sic deus dilexit mundum ut filium suum unigenitum daret ut omnis qui credit in eum, non pereat, sed habeat vitam aeternam. Joh. 3.

2. Auf dem mittlereu Steine:

Cyriaco Engelke patricio Elbingensi Borusso praeclaro nato: cui pietas singularis et virtutum eximiarum alacre studium insignem gratiam honoremque conciliarat: cui SS. LLM. quam jam felici diligentia sua ostendebat accurata cognitio eximiam laudem paratura deque patria optime merendi occasionem datura fuit, quod deo tamen visum aliter est, in Christo pientissime hic Vitebergae summo cum matris amantissimae dolore, multo patriae aliud sperantis gemitu anno Christi M. D. XC. VI cal Octob. aetatis suae XX demortuo.

H. P. Est M.

3. Auf dem unteren Steine.

Jesu mea spes, Lux mea, Dux meus, meus Rex vivus Deus et verus homo pius redemptor, finis meus, in te abiens nil caetera quaeram.